



Drei Chöre, ein Orchester, drei Solisten, ein Projekt: An die 150 Akteure stellten zusammen das imposante Werk «Carmina Burana» auf die Beine und begeisterten am Wochenende in der Flumserei in Flums. Bild Florin Zai

## «Carmina Burana» begeistern

Mit der Aufführung von Carl Orffs «Carmina Burana» verwirklichten der We-are-Family-Chor Triesen, der Männerchor Harmonie Mels, der Sängerbund Buchs sowie das Orchester Liechtenstein-Werdenberg ein anspruchsvolles Werk mit Kultstatus. An zwei von insgesamt fünf Konzerten kam das Publikum in der Flumserei in Flums am vergangenen Sonntag in den Genuss dieses gemeinsamen Projekts.

von Florin Zai

Eine Vision stand am Anfang des regions- und generationenübergreifenden Vorhabens. Der We-are-Family-Chor Triesen, der Männerchor Harmonie Mels, der Sängerbund Buchs und das Orchester Liechtenstein-Werdenberg wollten gemeinsam etwas ganz Grosses in der Region Werdenberg, Liechtenstein und Sarganserland auf die Beine stellen. Populär und pompös: Carl Orffs «Carmina Burana» boten eine ideale Grundlage für das Erreichen dieses Ziels. Für die Umsetzung wurde eigens der Verein «Konzertgemeinschaft Carmina Burana Rhenania» ins Leben gerufen. Den regionsübergreifenden Aspekt unterstreichen zudem die vier verschiedenen Aufführungsorte. Vaduz, Flums und Buchs decken die Regionen Liechtenstein, Sarganserland und Rheintal ab. Unterägeri im Kanton Zug sorgt zudem für einen Auswärtsauftritt. Das Projekt verbindet insgesamt zwei Länder, zwei Kantone, drei Regionen und an die 150 Akteure aus vier Vereinen. Diesen Gemeinschaftssinn brachte auch Daniel Kellerhals, Präsident des Vereins, in seiner Begrüssungsrede in der Flumserei Flums zum Ausdruck.

### Eine geballte Ladung Musik

Genauso visionär wie die Umsetzung des Vereins «Konzertgemeinschaft Car-

mina Burana Rhenania» ist das Werk an sich. In der Werkeinführung zum Konzert bot Moderatorin Elisabeth Huppmann Einblicke in die Entstehungsgeschichte und den Inhalt der schriftlichen Grundlage. Entstanden im frühen 20. Jahrhundert, beschäftigt sich Orffs Komposition mit Texten des 11., 12. und 13. Jahrhunderts aus einer Sammlung lateinischer und früher mittelhochdeutscher Texte. In einem ungewöhnlichen Gemisch verschiedener Vulgärsprachen manifestieren sich in den im Kloster Benediktbeuern gefundenen Schriften Lebensstil und -raum von fahrenden Studenten, Bettelmönchen und Vagabunden in der Übergangszeit vom Früh- ins Hochmittelalter.

Orffs Werk ist in drei Teile eingeteilt, die jeweils durch unterschiedliche Stimmungen und Themen bestechen. Während der Einführung wurden diese jeweils zur Veranschaulichung angespielt. Schliesslich hiess es dann zurücklehnen und sich in den Strom der «vielfältigen, abwechslungsreichen und mitreissenden» Musik zu begeben, wie Huppmann in ihrer Moderation abschliessend meinte.

Den Anfang des Werkes macht das wohl berühmteste Stück des Werks, «Fortuna Imperatrix Mundi». Besungen wird darin die griechische Schicksalsgöttin Fortuna. Heroisch präsentiert sich dem Publikum, dass sich das Schicksalsrad unausweichlich dreht

und man sich dabei manchmal oben und manchmal unten befindet. Die Paukenschläge symbolisieren dabei die Schicksalsschläge, die Wunden zur Folge haben können. Und dennoch schwingt die Frage mit: Welchen Einfluss hat der Einzelne dabei? Von Holzbläsern, vor allem Flöten, dominiert, wird dann der Frühling eingestimmt. Froh und farbig blühen die Blüten des Lebens auf. Das Frühlingserwachen bringt aber auch Liebesgefühle und Triebe zum Vorschein. So wollen Männer und Frauen zusammenfinden und gemeinsam tanzen. Wo könnten sie dies besser als in der Taverne? Damit wird auch schon der zweite Teil des Werks angestimmt. Bei den Fress- und Saufliedern wird jegliche Moral und Standeszugehörigkeit vor der Tür der Festlokalität abgelegt, und alle stossen miteinander an.

### Beindruckende Inszenierung

Ein zentrales Element beim Gelage in der Taverne ist das Lamento des gebratenen Schwans in der Pfanne. Den Part dieser aufgrund der Höhe überaus anspruchsvollen Stelle übernahm der spanische Tenor Joaquín Asiain, der die Arie schon mehr als 200 Mal gesungen hat und so dabei durch und durch Profi ist. Die weiteren Solostellen übernahm einerseits der im Rheintal und Liechtenstein tätige Bariton Christian Büchel, der sowohl in der Bruststimme als auch im Falsett seinen grossen Ton-

umfang unter Beweis stellte und den Inhalt ausdrucksstark vermittelte. Zudem übernahm Sigrid Plundrich den Solopart des Soprans. Schon als Kind wirkte sie in Orffs «Carmina Burana» mit und führte so sicher und souverän durch das Werk. Geführt wurden die Solisten, die drei Chöre und das Orchester dabei vom Österreicher Dirigenten Stefan Susana.

Im dritten und letzten Teil ist die Liebe nach dem Fest gefunden, und es geht darum, die Liebe und damit verbundene Ängste und Freuden zu besingen. Eingeleitet wird dieser Teil von einem Engelschor, realisiert mit den klaren Stimmen des Kinderchors, die die Ankunft Amors untermalen. Abschliessend wird der Lebenskreis geschlossen, indem mit «Fortuna Imperatrix Mundi» nochmal an den Lauf des Lebens erinnert wird. «Carmina Burana» ist eine musikalische Ode an den Kreislauf des Lebens, in dem getanzt, getrunken, geliebt und gelebt werden darf, aber auch der Ernst und Niederlagen nicht fehlen. Den Mitwirkenden ist es gelungen, diese Botschaft mit wunderbarer Musik zu übermitteln, und das Publikum dankte ihnen mit Standing Ovations.

**Am 29. Oktober gibt es um 19.30 Uhr in der evangelischen Kirche in Buchs und am 30. Oktober um 17 Uhr im Ägerisaal in Unterägeri nochmals die Gelegenheit, diesem aussergewöhnlichen Projekt beizuwohnen.**